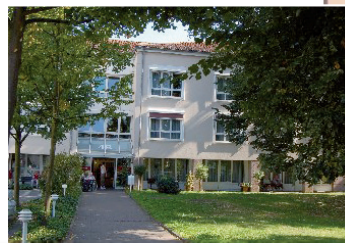


Mit Vertrauen die gemeinsame Pflegezukunft bauen

Pflegeheim Praunheim Stadtbereich Nord/Ost

- Adresse: Alt Praunheim 48, 60488 Frankfurt am Main
Telefon 069 / 299 807 - 710
Telefax 069 / 299 807 - 749
E-Mail: info@pflegeheim-praunheim.de
Internet: www.pflegeheim-praunheim.de
- Leitung: Olaf Höwer
- Träger: Frankfurter Verband für Alten- und Behindertenhilfe e.V. Mitglied im Dachverband: PARITÄTischer Landesverband Hessen e.V.



Dank Offenheit alle einbeziehen

„Ich komme jeden Donnerstagnachmittag ins Haus und betrachte mit den Damen und Herren hier am Tisch historische Fotoalben. Die Aufnahmen aus vergangenen Zeiten wecken bei den meist dementiell erkrankten Menschen Erinnerungen. Da kommt man mit ihnen gut in Kontakt“, berichtet Wanda Arif, die ehrenamtlich im Pflegeheim Praunheim tätig ist. Nicht nur sie, sondern auch orientierte Bewohner setzen sich mit dazu. Zu ihnen zählt Klara Diehl, die gerne häkelt und in dieser Runde mit dafür sorgt, dass man sich unterhält. Die vielen Ehrenamtlichen und Bewohner bildeten in dieser offenen Gruppe eine Gemeinschaft, in der schon so manche Freundschaft entstanden sei, berichtet Angela Schwörer, die Projekt im Pflegeheim Praunheim seit 2008 leitet. Dank des Frankfurter Programms Würde im Alter werden dort schon seit 2001 diese Aktivitäten gefördert.

Im Wohnbereich im 2. Stock, wo sich die Bewohnergruppe täglich trifft, leben 38 Personen, von denen ein Großteil Orientierungsprobleme hat. Die Kerngruppe, für die das gesamte Betreuungsangebot entwickelt wurde, besteht derzeit aus zwölf dementiell erkrankten Menschen.

Regelmäßigkeit gibt Halt

Eine verlässliche Tages- und Wochenstruktur stellt eine wichtige Orientierung für dementiell Erkrankte dar. Daher nehmen die Gruppenmitglieder an den Mahlzeiten gemeinsam teil. Ab 8:00 Frühstück, um 11:00 Uhr eine Zwischenmahlzeit, eine Stunde später das Mittagessen, 15:00 Uhr Kaffeetrinken und 18.00 Uhr das Abendessen. „Wenn

ich morgens in die Gruppe komme, dann bin ich wie ein Gast“, sagt Schwörer. „Ich begrüße alle mit einem Händedruck und damit beginnt mein Einsatz“. Die betreute Gruppe erhält von montags bis freitags von 08:30 bis 11:30 Uhr ein besonderes Angebot. Angela Schwörer und eine Projektmitarbeiterin teilen sich diese Aufgabe. Dabei sollen die Sinne der Bewohner aktiviert werden, um die psychischgeistige und körperliche Verfassung zu stärken. Montagvormittags weiß die Gruppe: „Heute werden Geschichten vorgelesen und die Wunschmusik gespielt.“ Dienstags und donnerstags dreht sich alles um das körperliche Training: Die Bewohner können sich rhythmisch beim Sitztanz bewegen, den eine Ehrenamtliche zweimal pro Woche anbietet. Gemeinsames Backen und Kochen am Mittwoch trägt dazu bei, dass beim Zubereiten die Speisen abgeschmeckt werden, was den Geschmackssinn aktiviert. Ein Clown bringt bei seinen Besuchen eine heitere Stimmung ins Haus. Auch Hundebesuche sind in der Gruppe sehr beliebt.

Einzelbetreuung

Ist das Mittagessen getätigt, so die Erfahrung des Projektteams, sind die Bewohner unruhiger als vormittags. Daher fiel der Entschluss, eine individuelle Betreuung für die Bewohner nach dem Mittagessen anzubieten: Dabei können sie ein Fuß- oder Handbad genießen und haben Gelegenheit für ein persönliches Gespräch mit dem betreuenden Personal.

Ohne Verpflichtung frei dabei

Es geht mitten im Wohnbereich familiär zu. In einer offen zugänglichen, gemütlich eingerichteten Nische mit genügend Tischen sitzt die betreute Gruppe zusammen. Das wirkt einladend auf Angehörige und Freunde, die sich als Gäste mit dazu gesellen können. Wenn sich orientierte Mitbewohner an den Projektangeboten beteiligen und mitessen wollen, dann steht ihnen das frei. „In Gemeinschaft isst es sich eben besser“, sagt Angela Schwörer. „Die Menschen des Wohnbereichs können stets dazu kommen und auch wieder gehen.“

Klima der Wertschätzung wächst

Nach den Prinzipien der Validation, eine wertschätzende Kommunikationsform für dementiell Erkrankte, ist das gesamte Betreuungs- und Pflegepersonal im Rahmen des Frankfurter Programms seit 2001 geschult worden. Ab 2008 wurden auch Mitarbeiter aus Hauswirtschaft und Küche individuell weitergebildet. Angela Schwörer schätzt diese Methode besonders dann, wenn es ihr gelingt, mit einem bestimmten Bewohner, der partout wieder „seine Arbeitsstelle“ aufsuchen will, so zu sprechen, dass er von diesem Drang ablassen kann und wieder zur Ruhe kommt. Das seien wichtige Erfolgserlebnisse für Mitarbeiter.



■ Ehrenamtlicher Einsatz: Wanda Arif (links) aus Polen und Klara Diehl, Bewohnerin des Hauses, tauschen Neuigkeiten und Lebenserfahrungen aus.